

Manöver des 3. Ardennenjägerbataillons bei Tongern

Lob des Königs: „Die tadellosen Soldaten der Ostkantone“
Der König sprach mit Joseph Paquet aus Lascheid

Westen eines
der manch-
it der Pelz-
brigglässen

samte Terrir-
rften, wenn
erikanischen
echte einzu-

ert worden,
aktisch einer
rbereitungen
er zog es vor,
zu lassen. So
e vor beste-

ten von der
rategie, aber
es, zum Teil
er Erde im-
der strategi-
enen ameri-
swegs wohl,
rer Seite mit
vergleichen
den Alaska
1 nur wenn
n, daß sie in
n Krieg eine
würden sie
1, was denn

Welt

auf jeder
neu erkenn-
s der Arktis.
miral Peary,
nd Professor
sehen. Zwar
das hört sich
st.

BEIM ZER- LES

schaffer des
Fußland in
im Jahre
ordwestliche
amerikani-
s für 7,2
ollar an die
Staaten ver-
te noch nie
e wirtschaft-
olitische Be-
ses Gebiet
ie geschicht-
rkaltung der
rhalten soll-
n davon, daß
an Edelme-
Holz ist, er-
nach seiner
durch Flug-
nbahn und
eine wach-
digungsbasis

hen Eismeer
les Poles sei-
es dort einer
gendwo Was-

a Seite an die
Alaska, Grün-
ibt es keine
ie Luftstütz-
wie die der

erikanischen
nsichtlich der
gende Ange-
te haben in-
auf den Ben-
zentren und
worden sind,
r auf seismo-

st, die Arktis
heißen Krie-
Ende der zie-
e, jener Teil
gesehen von
ist, rückt im-

SLINS. Bei feuchtkaltem und nebligem Wetter stellte am vergangenen Montag das in Vielsalm kasernierte 3. Ardennenjägerbataillon unter dem Kommando von Major Stéphane, bei Manövern im Raume Glons-Slins, seinen hohen Ausbildungsstand im Gelände, sowie seine hervorragende soldatische Haltung unter Beweis.

Die Übung hatte folgendes Thema als Grundlage: feindliche Fallschirmjäger hatten überraschend eine Radarstation hinter den eigenen Linien besetzt. Eine sofort eingesetzte Gruppe der „Inneren Verteidigungskräfte“ (Gendarmerie) mit Panzerspähwagen und Infanteriewaffen schließt die feindliche Kampfgruppe ein. Aufgabe des 3. Ardennenjägerbataillons ist es, den gestellten Feind zu vernichten. Die Bereitstellung erfolgte in einem Obstgarten. Pünktlich um 11.30 Uhr wurde der Angriff vorgetragen. In Tarnanzügen arbeitete sich das Bataillon, weit auseinandergesogen und tief gestaffelt, im feindlichen Feuer langsam, über das mit eisigem Schnee überzogene freie Gelände vor. Abwechselnd schießend und springend, entwickelten unsere Jungen eine überlegene Feuerkraft, die den sich zäh verteidigenden Feind niederhielt.

Bald ertönte dann auch das „Hurrah“, das den Sturmangriff und damit die Endphase der Übung einleitete. Das Ziel des Einsatzes war erreicht. König Baudouin, der seit 9.15 Uhr die Kampfhandlungen von einem Beobachtungsturm aus verfolgte, sowie die anwesenden Generale und höheren Offiziere, waren von den gezeigten Leistungen stark beeindruckt.

Die Wagenkolonne der Journalisten eilte dem König voraus nach Roelange. Trotzdem die Anwesenheit des Königs vorher nicht bekanntgegeben war, hatte sich die ganze Ortschaft zusammengedrängt und bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Sofort nach Ankunft Seiner Majestät führte eine Pioniereinheit den Bau einer Stahlbrücke über den Geer vor. Jeder Griff klappte, sodaß nach einer Viertelstunde eine stabile, befahrbare Brücke entstanden war. Das königliche Gefol-

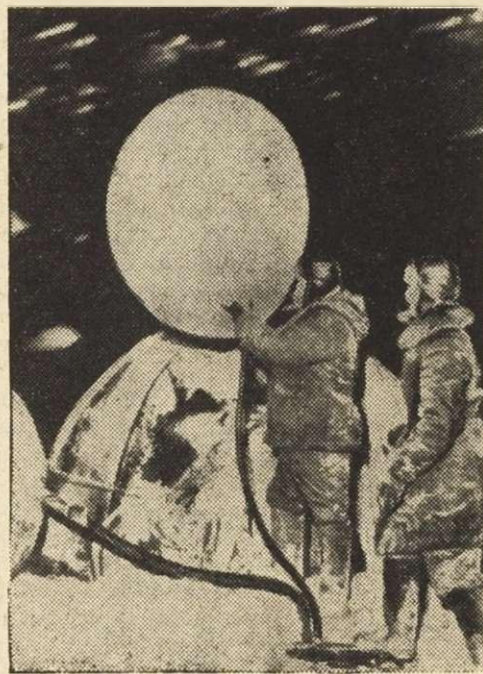
ge begab sich dann nach Fexhe-Glons. Seine Majestät sollte hier einige hundert Meter zu Fuß bis zum Gemeindehaus gehen, wo ein kleiner Empfang stattfand. Als er jedoch aus dem schwarzen Cadillac stieg, schob eine begeisterte Volksmenge die durch MP und Gendarmerie aufgestellte Absperrung beiseite. Es war Seiner Majestät unmöglich, die kurze Strecke, durch die „Vive le Roi“ rufende Menge zu Fuß zu gehen, sodaß er sich im Wagen zum Bürgermeisteramt begeben mußte.

Dann ging es nach Glons, wo das Ardennenjäger-Bataillon ein großes geheiztes Zeltlager errichtet hatte. In einem Jeep stehend, an dessen Steuer ein baumlanger MP saß, nahm Seine Majestät den Vorbeimarsch der am Manöver beteiligten Einheiten unter den Klängen der Kapelle des FDI (Innere Verteidigungskräfte) ab. An der Spitze fuhr in einem Jeep der Oberst im Generalstab Dyuensens. Dann folgte in tadellos Marschordnung das 3. Ardennenjägerbataillon.

Besondere Aufmerksamkeit erregte das traditionelle lebende Wildschwein, das den Transport von Vielsalm nach Tongern gut überstanden hatte und stolz dem Bataillon voranmarschierte. Der schwarze, wenhende Vollbart des Soldaten Schlabertz aus Neidingen, brachte seinem Träger, genau so wie im vorigen Jahre, als er vor dem königlichen Palais in Brüssel Wache stand, die staunende Bewunderung aller Anwesenden ein.

Als weitere Fußtruppen folgten: 2 Kompanien des „Kommando“-Bataillons, eine Kompanie der Flughafenverteidigungseinheiten, 2 Kompanien des 57. Wachbataillons und eine Gendarmerieeinheit. Fahrzeuge und schwere Waffen der eingesetzten Einheiten bildeten eine Kilometer lange Kolonne.

In einem großen Zelt war der König dann Gast des 3. Ardennenjägerbataillons. Vor dem Zelt präsentierten die Soldaten Joseph Paquet aus Lascheid und Mathieu Bühler aus Eupen die Gewehre. Der König unterhielt sich längere Zeit mit Joseph Paquet in deutscher Sprache. Frage und Antwort konnte der Be-



Auch die Sowjets in der Antarktis

An dem Wettrennen zur Antarktis, das bereits die USA, England, Argentinien und Chile aufgenommen haben, beteiligen sich neuerdings auch die Sowjets. Einen Tag vor dem kommunistischen Parteikongreß in Moskau hießen die Mitglieder einer Expedition auf dem sowjetischen Antarktis-Stützpunkt „Morny“ die Sowjetfahne, was einem Besitzanspruch gleichkommt. Der Stützpunkt befindet sich auf 92 Grad westlicher Länge an der sog. Queen-Mary-Küste und liegt in einem Gebiet, das gleichkommt. Der Stützpunkt befindet sich auf Anspruch wird. An der sowjetischen Expedition nehmen die Schiffe „Ob“ und „Lena“, der Eisbrecher „Z“ und eine Reihe von Flugzeugen teil. Unser Bild zeigt sowjetische Expeditionsteilnehmer beim Start von Wetterballons.

richterstatter von seinem Platz aus leider nicht verstehen, jedoch war es sowohl dem lächelnden Gesicht Seiner Majestät, wie den ohne Zögern gegebenen Antworten Joseph Paquets anzusehen, daß die Unterhaltung in sehr angeregtem Ton verlief.

Die richtige Sache - falsch angepackt

Die Gründe für die Unruhe im Mittelosten

Von Syed Mohamed Akram Shah, Karachi

Während der Westen den Kalten Krieg in Europa im großen und ganzen erfolgreich bestanden hat, zeigt ein Blick auf Asien ein wesentlich anderes Bild. Der Mittlere Osten ist, anstatt zu einem Bollwerk der Stärke und der Ruhe zu werden, ein Unruheherd. Das arabisch-israelische Verhältnis ist derart, daß jederzeit ein kriegerischer Konflikt aufflammen kann. Dazu kommt die britisch-saudi-arabische Auseinandersetzung über die große Oellager versprechende Bureimi-Oase sowie die Tatsache, daß Großbritannien seinen Einfluß auf Jordanien zu verlieren scheint. In Südostasien hat Rotchina in der Formosafrage und der Frage der Zulassung zu den Vereinten Nationen bei den afro-asiatischen Ländern viel an Sympathie gewonnen. Wie aus diplomatischen Quellen zu erfahren ist, dürfte die nächste afro-asiatische Konferenz anders als die erste Konferenz dieser Art über all diese Fragen höchst wahrscheinlich nicht stillschweigend hinweggehen.

Ein anderes Ziel der westlichen Strategie in Asien - nämlich diese Länder für den Westen zu gewinnen - ist nur teilweise erreicht worden, und selbst dort, wo Anfangserfolge erzielt wurden, scheinen sie sich als Fehlkalkulation zu erweisen. Die Kreise, die in Kairo, el-Riad und in Neu Delhi die wirkliche Macht in Händen halten, sind von Anfang an paktfeindlich eingestellt gewesen. Der Sudan, wenn er auch gleich Ägypten nicht zu Asien gehört, gab doch der allgemeinen Einstellung Ausdruck, als er schon in den ersten Stunden seiner Unabhängigkeit die Politik des Neutralismus als sein außenpolitisches Ziel bezeichnete. Selbst in Ländern wie dem Irak, Persien, Pakistan und Thailand, de-

Der König hatte den Wunsch ausgesprochen, dasselbe Essen wie die Truppe vorgesetzt zu bekommen. Erbsensuppe, Gemüse- und Fleischintopf, Käsebrötchen und Kaffee gaben ein einfaches, aber gut zubereitetes und vor allem wärmendes Mal ab.

Nach dem Essen dankte Major Stéphane für die Ehre, die seinem Bataillon durch die Anwesenheit des Herrschers widerfahren sei und übergab ihm ein dreieckiges, in den Farben des Bataillons gehaltenes Fähnlein, auf das Schulkind die Worte: „Vielsalm, Malmedy, St. Vith, Eupen“ gestickt hatten.

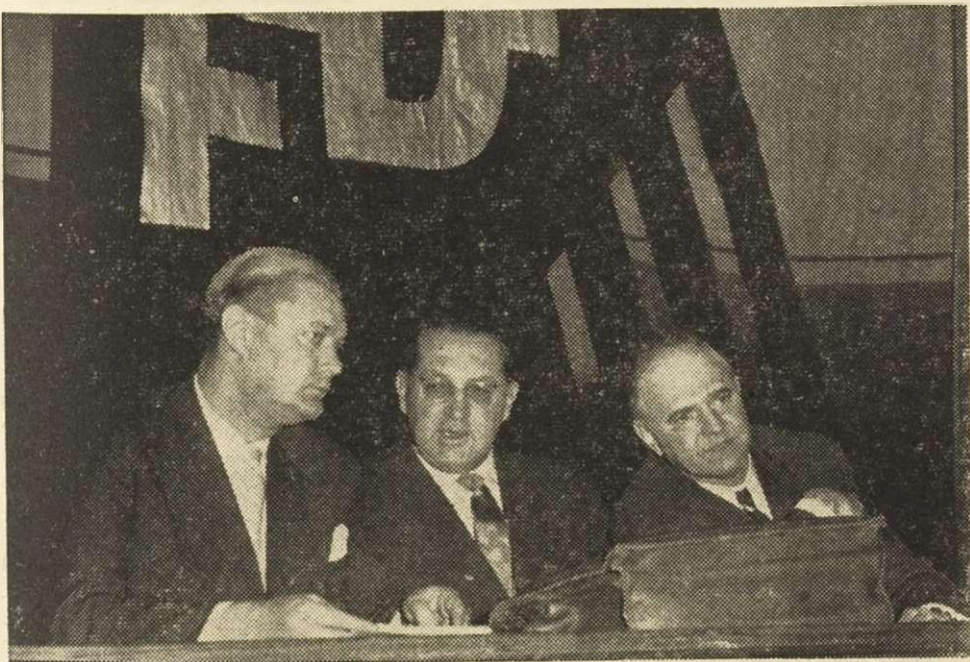
Inzwischen hatten auf einer, durch Schneepflüge geräumten großen Wiese, die Ardennenjäger im Karree Aufstellung genommen. Das Signal „Aux Champs“ und die Brabanconne kündigten die Ankunft des Herrschers an, der die Fronten der Angetretenen abschritt.

Zuerst in französischer, dann in deutscher Sprache, richtete der König Worte der Anerkennung und der Beglückwünschung an seine, wie er wörtlich sagte, „tadellosen Soldaten der Ostkantone“. Mit dem Ruf „Vive le Roi - Leve de Koning - Es lebe der König“ nahm die Feier ihr Ende und König Baudouin bestieg unter den Hochrufen der Bevölkerung seinen Wagen, der ihn zurück nach Brüssel bringen sollte.

Die Ehrung des 3. Ardennenjägerbataillons gewinnt eine ganz besondere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß von den 800 Soldaten, die es umfaßt, rund 650 aus unseren Gebieten stammen.

Zu erwähnen bleibt noch die herzliche und zuvorkommende Aufnahme, die unseren Soldaten während ihres sechstägigen Aufenthalts in Tongern seitens der Bevölkerung zu Teil wurde.

Wir hatten auch Gelegenheit, bei der Truppenbesichtigung die erst seit knapp einem Monat bestehende Musikkapelle der Ardennenjäger zu bewundern, die unter dem Kommando des aus St. Vith stammenden Adjutanten Leo Ginsburg steht. Es ist wohl eine Seltenheit, daß ein Bataillon seine eigene Musikkapelle hat, und dazu noch eine von solcher Qualität. Dies ist umso erfreulicher, als die Finanzierung eines Großteils der Instrumente durch Spenden der Gemeinden unserer Gegend erfolgte.



FDP-Kundgebung in Stuttgart

Der Parteivorsitzende der FDP, Dr. Thomas Dehler, sprach auf einer der ersten öffentlichen Kundgebungen der FDP nach den Düsseldorf-Ereignissen am 24. Februar im Landtagsgebäude in Stuttgart. Dr. Dehler nahm in temperamentvollen Ausführungen zu den letzten innerpolitischen und außenpolitischen Ereignissen Stellung. Die mehrstündige Wahlversammlung konnte trotz zahlreicher Zwi-

schensrufe des Protestes und der Zustimmung reibungslos zu Ende geführt werden. Unser Bild zeigt auf der Rednertribüne die Hauptredner der Wahlversammlung, von links nach rechts: Willi Weyer, den künftigen stellvertretenden Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen; Dr. Thomas Dehler und Dr. Wolfgang Haubmann, Justizminister von Baden-Württemberg.

ger zu verlieren hat als bei einer Freundschaft mit den Kommunisten. Er wird jedoch gegenüber dem Westen viel mehr empfindlich und zurückhaltend sein und versuchen, den Osten versöhnlicher zu stimmen. Das sei paradox? Nun, die Antwort wirkt gleichermaßen paradox. Diese Haltung läßt sich daraus erklären, daß der Westen Meinungsfreiheit zuläßt, was also ein Recht auf eine unterschiedliche Auffassung bedeutet. Die Asiaten haben — ebenso wie andere — eine eigene, sich von des Westens unterscheidende Meinung, weil sie es wagen dürfen, sie zu haben.

Ein anderer Faktor ist der schlechende Argwohn in Bezug auf die Motive der Westmächte, die Herren und Meister zu einer Zeit waren, die noch gar nicht solange zurückliegt. Die unangenehmen Auswirkungen dieser Handikaps könnten nun durch geschicktes Auftreten auf ein Minimum reduziert werden. Indessen habe ich wiederholt gehört, wie sich aufrichtige Freunde des Westens darüber beklagen, daß dieser im allgemeinen eine richtige Sache falsch anpacke. Man empfindet hier, daß die ungezwungene Art des Amerikaners, mit Menschen umzugehen, leicht eine Familiarität erzeugt, die später in Verachtung umschlagen kann. Andere Vorwürfe macht man den Briten.

So nahm zum Beispiel das britische Foreign Office nach hiesiger Ansicht bei der Wahl der Taktik und des Zeitpunktes, Jordanien in den Bagdadpakt hineinanzubringen, wenig Notiz von dem arabischen Nationalismus und dem Selbstgefühl der Jordanier, und der Rückschlag, den Großbritannien in dieser Angelegenheit verzeichnen mußte, ist nicht auf sowjetisches Geschick, sondern auf britisches Ungeschick zurückzuführen. Diese Art, über die Existenz von Völkern, mit denen man es zu tun hat, hinwegzugehen, ist von maßgeblichen Kreisen immer wieder beklagt worden. Natürlich — so sagt man — reagiere der Mann

auf der Straße darauf mit Revolte und Vergeltung.

Das amerikanische Vorgehen wird als noch ungeschickter betrachtet. Die Amerikaner sind geneigt, die Gefühle der Gast-Nation nicht nur auf politischer, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene zu verletzen. Bestenfalls könne man sagen, daß der Amerikaner nicht die Zurückhaltung und das Dekorum gewöhnt sei, die sich für einen Gast schicken. Oft aber gehe der Amerikaner sogar noch weiter und treffe ausgerechnet die empfindlichsten Stellen derer, mit denen er zu tun hat.

Vor einiger Zeit protestierte die Öffentlichkeit sehr heftig, als in Karachi ein halbnackter Bettler gegen Bezahlung als Modell für Malklassen benutzt wurde, die die Kulturabteilung der amerikanischen Botschaft eingerichtet hatte. Und als ich vor einigen Tagen einen hohen japanischen Beamten fragte, wie er die anti-amerikanischen Gefühle in Japan erkläre, antwortete er: „Mr. Sha. Es war einmal ein Edelmann, berühmt ob seiner großzügigen Gastlichkeit. Aber — er ließ die Speisen stets in goldenen Gefäßen servieren, die die Form von Schalen hatten.“ Er drückte damit auf seine Weise aus, wie etwas Gutes darunter leidet, wenn es falsch serviert wird. Dann machte er eine Pause und setzte ganz unverbrämt hinzu: „Diese amerikanischen Soldaten bedienen sich unserer Frauen unbekümmert und maßlos.“

Es ist sehr bedauerlich, daß die läbliche Großzügigkeit des Westens so oft durch Kleinigkeiten um ihre Wirkung gebracht wird. Aber diese Dinge zählen nun einmal im Leben, und zwar ganz besonders in Asien, das stolz und dynamisch ist. Im übrigen ist kein asiatisches Land grundsätzlich anti westlich eingestellt, ebensowenig, wie es in Asien ein von Grund auf pro-kommunistisches Land gibt — wenn es auch manchmal den Anschein hat, weil der eine oder der andere in Asien es tröstlich findet, sich die Nase abzuschneiden, um sein Gesicht zu ärgern.

Düsen-Luftkreuzer stellen sich vor

(Dr. S. R.) Ganze Anzeigenseiten europäischer Zeitungen sind mit aufklärenden Texten und Abbildungen der neuesten „Kreationen“ der Pfeilmoden im Flugzeugbau belegt, obwohl die Leser dieser Blätter weder Interesse am Kauf eines Düsenflugzeuges haben dürften noch in der Lage wären, dafür über 120 Millionen Fr. je Stück anzulegen.

Aber die Fluggesellschaften in der ganzen Welt müssen sich auf die neuen Baumuster umstellen, um im Wettbewerb mit jenen großen Fluggesellschaften bestehen zu können, die schon weit über 200 Maschinen in Auftrag gegeben haben.

Im Gegensatz zu den USA, wo die Gesellschaften „aus dem Schneider“ sind, Rücklagen machen und Dividenden zahlen können, ist an den europäischen Gesellschaften der Staat meist finanziell stark beteiligt, teilweise sind sie im Besitz staatlicher Holdinggesellschaften.

Parlamente und Parteien haben daher vielfach einige entscheidende Worte bei der Vergabung von Bestellungen mitzureden, und so liegt es im Sinne der „Public Relations“ der überseeischen Flugzeugindustrie, die breitere Öffentlichkeit mit den neuen Baumustern vertraut zu machen. Zwar können diese neuen Typen frühestens im Jahre 1959 geliefert werden, sie stehen noch in der Entwicklung, aber der Wettlauf um die Bauaufträge ist scharf, das Interesse bei den Bauwerften groß.

Ein Auftrag, eine neue Maschine zu liefern, bringt Aufträge an erheblichen Mengen Ersatzteilen mit sich, denn für mehrere im Flugverkehr eingesetzte Maschinen liegt praktisch eine ganze Maschine in Ersatzteilen zerlegt, auf Lager, außer dem Rumpf natürlich, der bei den neuesten Baumustern 44 Meter lang und 4,30 Meter hoch ist.

Die neuen mit Turbostrahltrieb versehenen Flugzeuge bringen nicht nur bei der Finanzierung erhebliche Probleme mit sich. Der hohe Treibstoffverbrauch ihrer vier Antriebsaggregate macht sie zu halben Tankern. Während bei den bisher mit Kolbenmotoren angetriebenen Baumustern etwa 30 Prozent des Abfluggewichts auf Treibstoff entfielen, steigt der Brennstoffanteil für die Flugzeuge von morgen auf über 50 Prozent.

Eine moderne DC-8 hat beim Start nach Uebersee 75 000 Liter Treibstoff an Bord, sie startet mit einem Gewicht von 125 Tonnen — Maschine, Ladung und Treibstoff zusammen — und landet mit nur 70 Tonnen. Dafür kann

eine solche Maschine — mit entweder 14 Fluggästen in der Polstersesselklasse oder 95 in Luxus-Fauteuils — in einem „Hopp“ ohne Zwischenlandung 7400 km über den „Großen Teich“ fliegen, weit in den Kontinenten hinein.

Da die Turbostrahlwerke am besten und am billigsten in großen Höhen arbeiten, werden die neuen Maschinen in über 10 000 Meter Höhe fliegen, doppelt so hoch wie die bisherigen Flugrouten lagen. Dort beträgt der Luftdruck nur 20 Prozent des Barometersfanges auf dem Boden, die Temperatur aber sinkt auf minus 50 Grad. Daher müssen viele Teile der Maschine beheizt werden, vor allem die Treibstoffleitungen.

Wie bei der Schifffahrt, wo die hohe See sicherer ist als die Küste, entstehen in der Luftfahrt bei den hohen Geschwindigkeiten moderner Flugzeuge die meisten Probleme bei Start und Landung. Die neuen Baumuster erfordern Landebahnen von 3,5 km Länge um der Startstrecke von 2,5 km plus Sicherheitsraum zu entsprechen. Zu nahe den Städten gelegene Flugplätze werden selten noch freien Raum für die notwendigen Verlängerungen haben, wichtige „Drehkreuze“ des Flug-Weltverkehrs richten sich schon auf ein Umsteigen der Fluggäste in Hubschraubern ein, da die meist verstopften Straßen die Zubringer-Busse oft so behindern, daß der Zeitgewinn durch den Flug durch das „Trödeln“ bei der Abfahrt von den Flugplätzen aufgebraucht wird.

Die größten Probleme aber kommen auf die Flugplatzverwaltungen zu, die einen Teil der finanziellen Belastungen an die Fluggesellschaften weiterzugeben suchen. Denn die Gebühren für die Benutzung der Flugplätze durch die internationalen Gesellschaften erbringen knapp 25 Prozent der durch sie entstehenden Ausgaben, 75 Prozent hat der Steuerzahler zuzuschießen. Der neue Flugplatz Londons bei Heathrow hat schon 26 Millionen Pfund Sterling gekostet. Er wird aber nur bis 1960 ausreichen und dann noch einmal vergrößert werden müssen.

Da die Gebühren für die Benutzung der Flugplätze seit 1948 unverändert sind und die Gesellschaften nichts zulegen wollen, zieht nun England von jedem Fluggast fünf Schilling Platzgebühr ein. Englands Steuerzahler will für die Parkplätze, Restaurants und Wartesäle der Erste-Klasse-Fluggäste nicht länger aufkommen.

Außenhandelsminister Larock und Außenminister Spaak hielten stark beachtete Reden vor dem Europäischen Wirtschaftsrat

PARIS (afp). Vor dem Europäischen Wirtschaftsrat hielt Außenhandelsminister Larock eine stark beachtete Rede. In seinen Ausführungen wies er auf die Notwendigkeit hin, das Stadium der Ermahnungen und der frommen Wünsche zu beenden und positive Arbeit zu leisten. Er wandte sich gegen die Lobrede des englischen Schatzkanzlers Mac Millan, unter dessen Vorsitz die Tagungen stattfinden und der in seiner Rede die Fortschritte im europäischen Außenhandel einzig und allein dem Wirtschaftsrat zuschrieb.

Außenminister Spaak griff in die Debatte über die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Kernphysik ein. Seine Rede war ein leidenschaftliches Plädoyer zu Gunsten des von den Sachverständigen der sechs Montan-Union-Ländern ausgearbeiteten Euratom-Projektes. Spaak sagte, die Ziele des Wirtschaftsrates entsprächen nicht denjenigen der Montan-Union-Ländern.

Mollet appelliert an die Rebellen „Legt eure Waffen nieder!“ Freie Wahlen in Aussicht gestellt

PARIS (afp). Der Präsident des französischen Ministerrats, Guy Mollet, hielt am Dienstag nachmittags eine Rundfunkansprache über das Algerienproblem. Er sprach zunächst über die allgemeine Politik Frankreichs in der Algerienfrage. Frankreich anerkennt und achtet die algerische Rechte eigenheit. Algerien ist und wird auch in Zukunft immer dem Mutterlande unlösbar verbunden bleiben. Das endgültige Rechtsstatut Algeriens wird keinesfalls einseitig festgelegt werden; es soll erst nach Beratungen mit den in freier Wahl bestimmten Vertretern der algerischen Bevölkerung erfolgen. Der muslimänischen Bevölkerung wird das Statut die Anerkennung ihrer Eigenart und ihrer Rechte gewährleistet, ebenso wie es der Bevölkerung europäischer Herkunft einen gerechten Anteil zusprechen wird. Die Regierung wird alles tun, um in Kürze freie Wahlen zu ermöglichen, die erst

stattfinden können, wenn das Land befriedet ist.

Mollet sagte dann wörtlich: „Erst müssen die Waffen schweigen. Die Regierung verpflichtet sich, innerhalb dreier Monate nach Beendigung der Kampfhandlungen, freie Wahlen abzuhalten.“

Die Regierung beschloß inzwischen, vor der Nationalversammlung unumschränkte Vollmacht zur Lösung der wirtschaftlichen, sozialen und Verwaltungsfragen in Algerien zu beantragen. Die militärischen Maßnahmen sollen weiterhin, wie bisher, vom Verteidigungsministerium getroffen werden. 200.000 Mann Verstärkung sollen nach Algerien versandt werden.

Parlamentsauflösung in Österreich bevorstehend

WIEN (up). Die österreichische Volkspartei und die Sozialistische Partei, die zusammen die Regierungskoalition bilden, haben sich darüber geeinigt, die nächsten allgemeinen Parlamentswahlen auf den 13. Mai festzusetzen. Aus einer gemeinschaftlichen Verlautbarung dieser beiden Parteien geht hervor, daß es ihnen nicht gelungen ist, eine Einigung in verschiedenen innen- und außenpolitischen Fragen zu erzielen. Während die Sozialisten die totale Verstaatlichung der Petroleumvorkommen und sämtlicher Anlagen verlangen, sind die Minister der Volkspartei für die Gründung einer Gesellschaft, in der der Staat 49 Prozent der Aktien besäße. Die restlichen 51 Prozent sollen als „Volksaktien“ zur Verteilung gelangen. Andere Meinungsverschiedenheiten bestehen über die Verstaatlichung der Luftfahrtwege, über die Milchpreise und über die von den Sozialisten geforderte Senkung der Einkommensteuern. Die Volksparteiler wollen die, im vorigen Mai von den Russen freigegebenen, über 350 deutschen Unternehmen dem Privatsektor zuführen, während die Sozialisten auch hier Verstaatlichung verlangen.

Bundeskanzler Raab, der der Volkspartei angehört, kam nach den allgemeinen Wahlen im April 1953 an die Macht.

Die St. Vithener Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretta, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 150

Reformen, nicht Revolutionen

Frankreichs Arbeiterschaft im Spiegel einer Umfrage
Von Stefan Dorin, Paris

Wie beurteilt der französische Arbeiter seine wirtschaftliche, politische und soziale Lage? Was erwartet er von der Zukunft? Diese Fragen erregen jetzt in Frankreich ein besonderes Interesse angesichts der Tatsache, daß nach Jahren zum ersten Mal wieder eine sozialistische, von den Kommunisten unterstützte Regierung an die Macht gekommen ist.

Die Pariser Luxuszeitschrift „Réalités“ hat deshalb vom französischen Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung eine Umfrage innerhalb der Arbeiterschaft durchführen lassen, um über deren Ansichten ein allgemeines Bild zu gewinnen. Sie zeitigte teilweise überraschende Ergebnisse.

Zu beachten bleibt, daß Frankreich bei 27 599 000 wahlberechtigten Bürgern, von denen 11 414 700 — meist Hausfrauen — keinem Beruf nachgehen, 7 754 900 Lohn oder Gehalt empfangende Arbeiter und Angestellte zählt. Die Linksparteien — Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten — vereinigten bei den letzten Wahlen rund 11 Millionen von 21 Millionen auf sich. Rund 60 Prozent der organisierten Arbeiterschaft gehört dem kommunistisch beeinflussten Gewerkschaftsbund C. G. T. an. Vor diesem Hintergrund müssen die nachfolgenden Ergebnisse verteilt werden.

„Unser Lebensstandard hat sich in den letzten fünf Jahren nicht verbessert“, behaupten 52 Prozent der französischen Arbeiterschaft. Dieses Urteil ist um so erstaunlicher, als sich die Kaufkraft des Arbeiters der Statistik zufolge in der fraglichen Zeit um 15 Prozent erhöhte.

Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, daß sich nach Ansicht des französischen Arbeiters der Lebensstandard erst dann erhöht, wenn er die zusätzliche Kaufkraft für nicht unbedingt lebensnotwendige Dinge verwenden kann, nicht aber dafür verwenden muß, das Existenzminimum überhaupt erst zu erreichen.

Ueber ihre finanziellen Reserven befragt, erklärten 19 Prozent der Arbeiter, sie hätten bisher drei Monatslöhne zurückgelegt, 24 Prozent verfügen über zwei Monatslöhne, 24 Prozent über einen Monatslohn, 22 Prozent besitzen keinerlei Reserven und 5 Prozent sind verschuldet.

81 Prozent der Arbeiterfamilien verfügen über ein Gesamtfamilieneinkommen zwischen 2750 und 7200 Fr. monatlich. 10 Prozent besitzen ein eigenes Auto, 6 Prozent einen Fisschrank, 18 Prozent ein eigenes Haus und 10 Prozent eine eigene Badewanne.

Rund 70 Prozent sind mit ihren Wohnverhältnissen unzufrieden. Fast alle Arbeiterfa-

milien wünschen sich ein eigenes Häuschen, 48 Prozent sind jedoch davon überzeugt, daß sie bei den augenblicklichen Löhnen dieses Ziel nie erreichen können.

Zu den Löhnen erklärten 74 Prozent der Arbeiter, sie könnten ohne weiteres erhöht werden, ohne daß ihre Betriebe dadurch in Schwierigkeiten gerieten oder die Preise erhöht werden müßten. Nur 5 Prozent verneinten diese Möglichkeit.

Um einen zufriedenstellenden Lebensstandard zu sichern, halten die Arbeiter einen um rund 40 Prozent höheren Lohn für ausreichend, doch niemand behauptete, daß sich diese Forderung wirtschaftlich durchführen ließe. Die möglichen Lohnerhöhungen werden von den Arbeitern auf 15 Prozent geschätzt.

Auch das Verhältnis der Arbeitnehmer zu ihren Arbeitgebern erweist sich als besser, als ursprünglich angenommen wurde. 83 Prozent der Arbeiter billigen ihren Arbeitgebern zu, daß sie ihren Aufgaben gewachsen seien — aber nur 53 Prozent erklärten, Vertrauen zu ihren Chefs zu besitzen, und 23 Prozent erklärten, ihren Chefs zu mißtrauen. Von den befragten Arbeitern gehörten 43 Prozent einer Gewerkschaft an, über die Hälfte der kommunistisch beeinflussten C. G. T. Besonders unterstreicht die Umfrage jedoch die Tatsache, daß sich die französischen Arbeiter im Verhältnis zwei zu eins eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen nicht durch Revolutionen, sondern durch Reformen erhoffen.

Keine Entwertung des französischen Franken

PARIS (afp) Paul Ramadier, Minister für Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten erklärte: „Ich lege Wert darauf, zu wiederholen, daß die Regierung fest entschlossen ist, die jetzige Parität des Franken beizubehalten. Eine Entwertung des Franken würde eine zu leichte Lösung darstellen, die der französischen Wirtschaft keine besonderen und vor allem dauerhaften Vorteile einbringen würde.“

Weiter erklärte der Minister, Frankreich werde jeden Vorschlag zur Erweiterung des internationalen Handels günstig aufnehmen. Sein Land sei für die Beseitigung aller Vorzugsmaßnahmen, wie Kontingentierung, Exporthilfe, Einschränkung der Einfuhren, die die Handelsbeziehungen zwischen den Völkern behindern. Was die Liberalisierung des französischen Handels anbetrifft, will Frankreich seine Verspätung aufholen, jedoch sind hierzu mehrere Etappen notwendig.

Aus St.

Zur Roten Kreuz vom 11. bis 25.

Erste Hilfe bei T

An den Landstraßen: 600 des Roten Kreuzes und 1 erste Hilfe.

An der Küste: 20 Station mit Geräten für künstlich rüstel.

Diese Stationen ermöglichen wichtige, sofortige Eingriffe und schnelle Ueberführung ins Haus.

Auf allen Stationen befindet sich eine Apotheke mit Verbandsmaterialien, 1 Tragbahre, Deckelungen befindet sich eine 1 Auskünfte für ein schneller in Frage kommenden Hilff

Das Inventar der Hilfsstationen wird ständig gehalten.

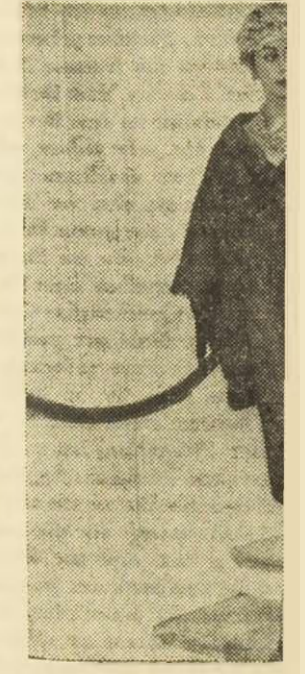
Außerdem hängen in allen Haltestellen ähnliche Ausstellungen

Um eine schnelle Zusammenfüllen in den Grenzgebieten, sind zwischen den Landstraßen in Belgien, Niederlande und Deutschland Abkommen getroffen worden

Viele Menschen sind schon in Aktion des Roten Kreuzes

Tauwetter im ganzen Land

ST. VITH. Seit Anfang ganzen Lande Tauwetter der Nachtfrost hat plötzlich plötzliche Temperaturerhöhung große Gefahren in sich. Umhaft gearbeitet um das Aufarbeiten in geordneten Bahnen zu Hochwasserkatastrophe Gasleitungsschäden mach jetzt bemerkbar. Bis zu Tiefe ist der Boden immer daß sich dicke Glatteis den Verkehr stark behindernd war der Verkehr in den tag auf Mittwoch und arfast völlig lahmgelegt. Zu des Personenverkehrs von Vith wurde ein Triebwagen eingesetzt.



Pariser Mode für Frühjahrsmodell „Perle“ von Christian Dior

Meisterhaft in seiner lässigen Ensemble des ungenutzten Pariser Modeschöpfer ausmusterter Seide in fil à füllig gearbeitete Jacken ten Halsausschnitt trägt

Aus St. Vith und Umgebung

Zur Roten Kreuz-Woche vom 11. bis 25. März 1956

Erste Hilfe bei Unfällen

An den Landstraßen: 600 Telefonstationen des Roten Kreuzes und 554 Stationen für erste Hilfe.

An der Küste: 20 Stationen für erste Hilfe, mit Geräten für künstliche Atmung ausgerüstet.

Diese Stationen ermöglichen das oft lebenswichtige, sofortige Eingreifen eines Arztes und schnelle Ueberführung in ein Krankenhäuser.

Auf allen Stationen befinden sich: 1 kleine Apotheke mit Verbandszeug und Medikamenten, 1 Tragbahre, Decken. Neben dem Telefon befindet sich eine Tafel, auf der alle Auskünfte für ein schnelles Herbeirufen der in Frage kommenden Hilfsdienste.

Das Inventar der Hilfsstationen befindet sich unter ständiger Kontrolle und die Auskunftstafel wird ständig auf dem laufenden gehalten.

Außerdem hängen in allen Bahnhöfen und Haltestellen ähnliche Auskunftstafeln aus.

Um eine schnelle Zusammenarbeit bei Unfällen in den Grenzgebieten zu gewährleisten, sind zwischen den Landesverbänden des Roten Kreuzes in Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland entsprechende Abkommen getroffen worden.

Viele Menschen sind schon durch die Hilfsaktion des Roten Kreuzes gerettet worden!

Tauwetter im ganzen Königreich

ST.VITH. Seit Anfang der Woche hat im ganzen Lande Tauwetter eingesetzt. Sogar der Nachtfrost hat plötzlich aufgehört. Dieser plötzliche Temperaturwechsel birgt allerdings große Gefahren in sich. Ueberall wird fieberhaft gearbeitet um das Auftauen der Flüsse in geordneten Bahnen zu halten, damit keine Hochwasserkatastrophe entsteht. Wasser- und Gasleitungsschäden machen sich vielfach erst jetzt bemerkbar. Bis zu 60-70 Zentimeter Tiefe ist der Boden immer noch gefroren, so daß sich dicke Glattschichten bilden, die den Verkehr stark behindern. In unserer Gegend war der Verkehr in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und am Mittwoch morgen fast völlig lahmgelegt. Zur Aufrechterhaltung des Personenverkehrs von Weismes nach St. Vith wurde ein Triebwagen der Eisenbahn eingesetzt.

Werbe-Ausschuß der Stadt St. Vith

Versammlung des Werbeausschusses ST.VITH. Am Donnerstag, den 1. März 1956, hält der Werbeausschuß der Stadt St. Vith im Restaurant Gritten, Malmedyer Straße, abends um 20.30 Uhr beginnend eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Antrag des Wirtschaftsausschusses der Ostkantone.
2. Wärter für Kinderspielplatz.
3. Campingplatz. Los 2.
4. Antrag des Vithus-Vereins auf Zuschuß.
5. Bericht über Verhandlungen mit der K.G. Rot-Weiß-Rot.
6. Tontaubenschießen am 1. Mai 1956.
7. Verschiedenes.

Wußten Sie, daß schon weit mehr als eine Million Volkswagen verkauft worden sind und dass in diesem Jahr (1956) über 400.000 Volkswagen hergestellt werden?

Gründung eines Schach-Clubs in St. Vith

ST.VITH. Am Sonntag, dem 11. März um 14 Uhr, findet im Lokale Even-Knodd die Gründungsversammlung des St. Vith Schach-Clubs statt. Schachspieler und sonstige Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Wußten Sie schon, daß der Volkswagen-Lieferwagen, der in Belgien meistgekauft Lastwagen ist?

Botschafter Haas tritt seinen Posten an

BONN (reuter). Einer Erklärung des Auswärtigen Amtes zufolge, reist der neuernannte Botschafter in Moskau Dr. Haas heute nach der Sowjetunion ab, um sein neues Amt anzutreten.

Stevenson für gütige Lösung des Rassenproblems

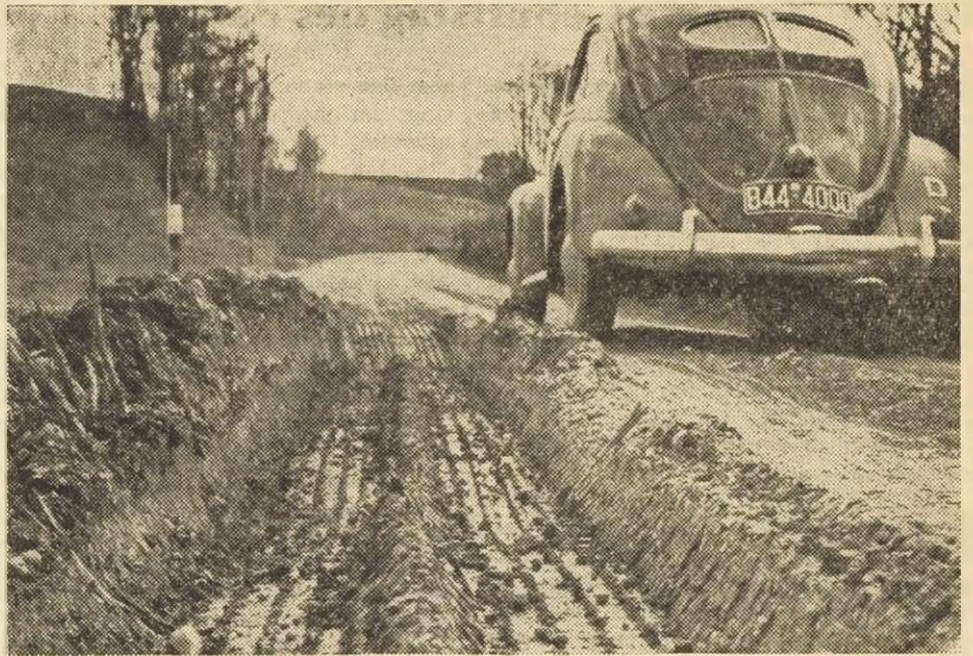
New York (reuter). Adlai Stevenson, ehemaliger demokratischer Kandidat bei den letzten Präsidentschaftswahlen schlägt vor, Präsident Eisenhower solle eine Zusammenkunft der schwarzen und weißen Führer der Südstaaten einberufen, um dem Rassenkampf ein Ende zu machen. „Die wachsende Spannung zwischen den Rassen in den Südstaaten beruhigt mich stark, sagte Stevenson. Um neue Unruhen zu verhüten, die einen Flecken auf das Ansehen unseres Landes darstellen würden, lohnte es sich für den Präsidenten, die Lage ernsthaft zu prüfen.“

Russische Lieferungen an Pakistan

MOSKAU (reuter) Rußland hat 200 Tonnen Industrieausrüstungsgegenstände, sowie 3 bewegliche Elektrizitätswerke an Pakistan geliefert. Diese Lieferungen stellen den Beitrag der Sowjetunion für den technischen Hilfsfond der Vereinten Nationen dar.

Kleinkrieg im wilden Kurdistan

TEHERAN (afp) Ein wirklicher kleiner Krieg fand in Kurdistan statt, wo Truppeneinheiten verschiedene Aktionen zur Befriedung der „Djawanrudis“, eines halbwildes Völkchens, unternommen hatten. Panzer und Artillerie wurden seitens der persischen Armees zum Einsatz gebracht.



Straßennetz durch Frostaufbruch gefährdet

Nach der in diesem Jahr besonders langanhaltenden und intensiven Kältewelle befürchtet man mit dem Einsetzen der Tauperiode für

die Straßen erhebliche Frostaufbrüche. Unser Bild zeigt eine besonders eindrucksvolle Frosteinbruchstelle während des Tauwetters.

Die Freiburger Kipa

veröffentlicht einen Brief aus Jugoslawien, worin es u. a. heißt: „... Der Widerstand gegen die Kommunisten ist übrigens im katholischen Lager am stärksten. Kardinal Stepinac ist, obwohl er im Zwangsaufenthalt lebt, eine Macht. Alle Emigrantenpolitiker zusammengenommen genießen nicht einen Bruchteil der Sympathie, die man dem Kardinal entgegenbringt, der stets im Land geblieben ist.“ Die Kirchen sind trotz allem jeden Sonntag überfüllt. Die Leute haben ein großes Bedürfnis nach Trost. Sie sorgen nach besten Kräften für ihre Seelsorger, die sonst überhaupt keine Existenzmöglichkeit hätten.

Das gesamte kirchliche Leben steht unter der Kontrolle der Polizei. Mit Verhören, Geldstrafen, übersetzten Steuern und auch Gefängnisstrafen betreibt sie ihre Einschüchterungspolitik. So ist es u. a. auch zu erklären, daß Geistliche den vom Regime geförderten Priestervereinigungen beigetreten sind. Welcher Geistliche wurde noch nicht zu einer Buße verurteilt? Wieviele mußten ins Gefängnis, weil sie die Strafen nicht bezahlen konnten! Die politische Polizei schnüffelt überall. Ihre Agenten „beichten“ sogar, um Opfer zu finden, bestechen die Schulkindern und suchen, wo sie nur können, falsche Zeugen. In Slowenien befinden sich gegenwärtig 15 Geistliche im Kerker; unter ihnen der bekannte Professor Jakob Solar, der wissenschaftliche Mitarbeiter der slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Er wurde zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt. Elf Priester, die bedingt entlassen wurden, dürfen nicht in die Seelsorge zurück, bis die Strafzeit vorüber ist.

Argem Druck sind sodann auch die Lehrer ausgesetzt. Es ist ihnen verboten, in die Kirche zu gehen, sich kirchlich trauen oder ihre Kinder taufen zu lassen. Der Religionsunterricht muß in den Kirchen (bei ganz unterschiedlichem Besuch) stattfinden. Sehr viel wird heimlich getauft, heimlich getraut, heimlich eine Grabstätte eingeseget. Selbst Kommunisten, oder besser: Mitglieder der kommunistischen Partei, haben zu solch heimlichen Diensten der Seelsorger Zuflucht, denn sie wissen wohl, was ihnen blüht, wenn das herauskommt. In Posusje (Herzogewina) wurden deswegen 262 Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen.“

Löhne steigen schneller als die Preise

BAD GODESBERG (ep) Die Reallöhne sind in allen 20 Ländern, die einen Bericht über die Lohnentwicklung in der Industrie von 1954

zu 1955 vorgelegt haben, durchschnittlich um 3,5 % gestiegen. Das erklärte der Generaldirektor der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), D. A. Morse, in seinem Jahresbericht. Die Löhne nahmen stärker zu als die Preise. Bereits 1954 lagen die Reallöhne im Durchschnitt um 25% höher als vor dem Kriege u. erreichten 1955 vielfach ihren Höchststand. Den größten Anstieg hatten mit je 9 % „ Finnland und Frankreich zu verzeichnen, gefolgt von Norwegen mit 6, Westdeutschland und Österreich mit je 5 und Belgien mit 4.“ Es ist anzunehmen, daß sich in vielen Ländern, für die Berichte nicht vorliegen, die Reallöhne ebenfalls erhöht haben.

Viehpreise in Anderlecht

Aufgetrieben waren am 28. Februar 1956, 1.732 Schweine, d. s. 101 weniger als die vorhergehende Woche. Tendenz: gleichbleibend. Die Preise lagen im Durchschnitt zwischen 49,50 und 29 Fr. Der leicht verminderte Auftrieb erleichterte den Handel.

Mit der Lufthansa von New York nach Teheran

FRANKFURT - M. (ep) 488 verschiedene Reise- und Versandmöglichkeiten zwischen den Erdteilen bietet jetzt die Deutsche Lufthansa pro Woche gegenüber nur 66 im Vorjahr. Dabei schafft sie eine durchgehende Verbindung von New York über die Bundesrepublik nach dem Mittleren Osten bis Teheran. Innerhalb Europas wird die Zahl der Reise- und Versandmöglichkeiten von 145 in der Woche auf 487 erhöht.

Vor einem neuen Konkordat mit Frankreich?

PARIS (afp) Die Tageszeitung „L'Aurore“ glaubt enthüllen zu können, daß ein Konkordat über die Schulfrage zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung in Kürze verhandelt wird. Das Konkordat soll eine endgültige Lösung in der Frage freie, oder konfessionelle Schulen herbeiführen. Nach Meinung der „Aurore“ sollen künftig alle Lehrer vom Staat bezahlt werden, der jedoch die Vorlage der erforderlichen Diplome fordern kann.

Das Rathaus von Soignies durch Explosion zerstört

SOIGNIES. Am Montagabend ereignete sich im Rathaus von Soignies eine heftige Explosion, die das 3 Stockwerke hohe Gebäude zum Einsturz brachte. Der erste Schöffe und der Hausmeister, wurden in den Keller geschleudert u. verschüttet. Sie konnten, beide schwer verletzt, von der Feuerwehr aus ihrer mißlichen Lage befreit werden. Durch die Wucht der Explosion wurde die Bronzestatue des ehemaligen Bürgermeisters von ihrem Sockel herabgerissen. Die Katastrophe ist auf die Undichtigkeit einer Gasleitung zurückzuführen. Schon vor einiger Zeit hatte man im Rathaus starken Gasgeruch verspürt und auch sofort Arbeiten zur Auffindung des Defektes unternommen. Der starke Frost verhinderte jedoch weitere Arbeiten. Wahrscheinlich hat sich das angesammelte Gas an einem elektrischen Funken entzündet.



Pariser Mode für Frühjahr und Sommer Modell „Perlhuhn“ von Christian Dior

Meisterhaft in seiner lässigen Eleganz ist dieses Ensemble des ungekrönten Königs der Pariser Modeschöpfer aus schwarz-weiß gemusterter Seide in fil à fil-Webart. Die sehr füllig gearbeitete Jacke mit dem betont weiten Halsausschnitt trägt zwei große Taschen.

Geschäftsleute sind auch Menschen

deshalb machen Sie Ihre Einkäufe vor 8 Uhr abends!

PIUS XII. Zum 80. Geburtstag des Papstes

In einer Seitenstraße in Rom kann man auf einer Erinnerungstafel an der Mauer eines Gebäudes lesen: „In diesem Hause wurde am 2. März 1876 Eugenio Pacelli geboren ...“ Achtzig Jahre sind also seit dem Tage verfloßen, an dem der heute regierende Papst, Pius XII., in Rom das Licht der Welt erblickte. Im Juni 1894 beendete der junge Gymnasiast Eugenio Pacelli am Gymnasium Visconti seine Studien. Dem hochbegabten, fleißigen Abiturienten erkannte man ohne Prüfung das Abschlußzeugnis zu. Frohen Herzens verließ der Achtzehnjährige die Stätte, in der er in den humanistischen Wissenschaften herangebildet worden war.

Den jungen Studenten peinigte keine Qual der Berufswahl. Klar und gerade sah er seinen Weg in die Zukunft vor sich. Eugenio Pacelli folgte dem Ruf seines Herzens. Er wurde Priester. Und die Würde und Bürde des Priestertums der Kirche trägt er nunmehr seit über 56 Jahren. Und wenn er an seinem 80. Geburtstag kerzengerade, fast wie ein Jüngling, zum Altare schreitet, um Gott für die vielen Gnaden zu danken, die er ihm in den langen Jahren dieses Erdenlebens schenkte, und ihn um weitere Kraft für sein hohes Amt zu bitten, dann spüren wir in seiner Nähe etwas von der Macht des priestertlichen, des hohenpriesterlichen Gebetes.

Rom - München - Berlin

Im Jahre 1903 sehen wir Eugenio Pacelli als Professor an der Päpstlichen Diplomatischen Akademie. Aus der Akademie an der Piazza Minerva in Rom sind außer Pius XII. vier Päpste (Clemens XIII., Leo XII., Leo XIII. und Benedikt XV.), sechs Staatssekretäre, achtundneunzig Kardinäle und vier apostolische Delegaten hervorgegangen. Das Studium hier ist nicht leicht, und die vorgeschriebenen Prüfungen in kirchlicher Diplomatie-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft, Vertragsrecht, diplomatischem Stil, Staatslehre und drei modernen Sprachen (immer englisch, französisch und deutsch, als Wahlfach auch spanisch und eine slawische Sprache) gelten als sehr schwer.

Als Professor des Kirchenrechts arbeitete Pacelli mit an der Vorbereitung Codex iuris canonici. Pacellis erstes großes Amt war seine Abordnung in die Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten, die sich mit Vertragsproblemen und internationalen Angelegenheiten befaßt. Aber auch hier wußte Pacelli seine amtliche Tätigkeit mit der Seelsorge zu verbinden, genau so wie man später erleben konnte, daß er z. B. während einer öffentlichen Audienz mit ei-

nem Bauern aus dem Apennin in eine Ecke ging, um ihn auf seine Bitte hin beicht-zuhören.

Im Jahre 1917 wurde Pacelli Titular-Bischof und Apostolischer Nuntius in Bayern, wo er als Vertreter des Papstes Benedikt XV. bei dessen Friedensbemühungen tätig war. In München drangen die Kommunisten in sein Palais. Nach Errichtung der Weimarer Republik wurde Pacelli Nuntius in Berlin, wo er bis 1929 dank seiner ausgezeichneten Kenntnisse von Land und Volk und seiner Beherrschung der deutschen Sprache überaus segensreich wirkte.

Pacelli wurde zum Kardinal ernannt. Sein großer Gönner und Vorgänger, Pius XI., diese aufrechte Kämpfernatur, der den Mächtigen dieser Erde in Wort und Tat oft Schach gebot, setzte Pacelli den roten Kardinalshut auf das Haupt und sprach, der alten Tradition entsprechend, die bedeutungsschweren Worte: „Nimm diesen roten Hut, das Zeichen der Kardinalwürde. Er bedeutet, daß du bereit sein mußt, dein Blut zu vergießen und, wenn nötig, in furchtloser Verteidigung unseres heiligen Glaubens für die Erhaltung der Ruhe und des Friedens unter der Christenheit zu sterben.“

Träger der Tiara

Am 10. Februar 1939 starb Papst Pius XI. Im Konklave wurde am 3. März 1939, nachdem er am Tage zuvor das 63. Lebensjahr vollendet hatte, Eugenio Pacelli zum Papst gewählt. Das Konklave hatte mit einer fast dreihundert Jahre währenden Tradition gebrochen und sich für den Staatssekretär eines Papstes entschieden.

Am 12. März 1939 hatte Pacelli die Tiara, die dreifache Krone empfangen. In der Loggia des St. Peter-Domes wurde er gekrönt. Bereits im nächsten Monat nahm der Papst die von seinem Vorgänger eingeführten Empfänge der Ehepaare wieder auf. Zu Herzen gehende Worte richtete Pius XII. an Väter und Kinder, an Braut- und Eheleute. Immer wieder betonte er das hohe Ideal der christlichen Ehe. Besonders der Jugend gehört die ganze Sorge des Papstes.

„Mit dem Wahlspruch: Opus iustitiae pax (Der Friede ist die Frucht der Gerechtigkeit) führte Pius XII. die Kirche durch den zweiten Weltkrieg. Er traf wichtige innerkirchliche und politische Entscheidungen und setzte die unter den „Pius-Päpsten“ (seit Pius IX.) entfaltete und zusammenhängende Lehrtätigkeit fort. Sein Pontifikat ist besonders gekennzeichnet durch eine Vertiefung der natürlichen

und christlichen Soziallehre und der Marienverehrung ...“ (Großer Herder, Bd. 7, 1955).

Höhepunkt des Pontifikats

Papst Pius XII. versuchte noch am 31. August 1939 durch diplomatische Schritte den Krieg zu verhindern. Während des Krieges blieb die Neutralität des Papstes streng gewahrt. Rom wurde nach besten Kräften sowohl vor den Alliierten als auch vor den Deutschen geschützt.

Viele alliierte und deutsche Soldaten, darunter auch Protestanten, Atheisten und Juden, wurden während des Krieges von Pius XII. empfangen.

Nach dem Weltkrieg betonte Pius XII. den weltumfassenden Charakter der katholischen Kirche, indem er in den Jahren 1946 und 1953 Kardinäle besonders auch aus nicht-italienischen Ländern ernannte. „Die Goldküste und Nigeria erhielt 1950, die Südafrikanische Union im Jahr 1951 eine eigene Hierarchie. Die in China schon 1946 errichtete Hierarchie fiel seit 1950 der kommunistischen Kirchenverfolgung zum Opfer.“ (Großer Herder, Bd. 7).

Am 1. November 1950, im Heiligen Jahr, verkündete Papst Pius XII. die Himmelfahrt Mariens als Dogma. Die meisten Sender der Erde waren an diesem Tage der vatikanischen Rundfunkstation angeschlossen, und Rundfunkhörer in aller Welt vernahmen die Stimme des Papstes.

Ein zweiter Höhepunkt des Pontifikats Pius XII. war die Heiligsprechung von Papst Pius X. im Jahre 1954.

Holländische Pilger, die eine Audienz in Castel Gandolfo erlebten, waren tief beeindruckt von Pius XII. „Man sah, daß dieser äußerst asketische und demütige Mann, der nichts für sich selbst verlangt, und der ein Leben tiefer Selbstverleugung führt, unter der Huldigung, die ihm die Pilger bereiteten, litt und sich zugleich darüber freute, weil sie dem galt, der unsichtbar hinter ihm stand“ schreibt Gottfried Bomans. „Ich habe selten ein Gesicht gesehen, das so sehr vergeistigt wirkt.“

Vater der Völker

In seinen Audienzen empfängt der Papst mit der gleichen Aufmerksamkeit den Diplomaten wie den Arbeiter, den Philosophen wie den Sportler, Journalisten, Filmstars und Studenten erscheinen bei ihm. Als Vater der Völker kommen Menschen aus allen Teilen der Erde zum Vatikan, und alle denken wohl Zeit ihres Lebens an die Stunde ihrer Begegnung mit Pius XII.

Mit banger Sorge verfolgte die katholische Christenheit im Februar 1954 die ärztlichen Berichte über den Zustand des schwerkranken Papstes. Der Herr über Leben und Tod

erhielt der Herde ihren Hirten. Mit dankbarer Freude schlugen Pius XII. an seinem 80. Geburtstag, am 2. März 1956, die Herzen aller Katholiken entgegen. Mit den herzlichsten Wünschen verbindet sich das Gebet, daß Papst Pius XII. noch lange in Gesundheit und Rüstigkeit seine Kirche lenken und leiten möge: Ad multos annos!

Das reine Gewissen

Madeleine und die Zöllner

Es ist nicht unbedingt gesagt, daß man drüben auf der italienischen Seite vorteilhafter einkauft, als bei uns daheim in der Schweiz, aber auf jeden Fall ist es recht vergnüglich. Man bummelt durch die bunten, lärmgefüllten Gassen der großen Wochenmärkte, wo Bude sich an Bude reiht, Anzüge, Kleider, Stoffe munter im Winde flattern, Pullover, Schals und Tücher sich zu schwankenden Pfeilern türmen ... man führt wortreiche Gespräche mit beredten Händlern ... und wenn schließlich ein guter Fang gelingt — umso besser! Mit dem neuen Twinset unter der alten Bluse fährt man dann, leise klopfenden Herzens, heim der Grenze — und der Zollkontrolle! — zu.

„Ich zeige immer alles!“ verkündete die blondhaarige Madeleine, als ich sie kürzlich drüben traf. „Mir ist ein reines Gewissen lieber als die paar eingesparten Franken Zoll.“ Und ich bewunderte sie gebührend.

Madeleine hatte gerade auf dem Markt einen seidenen Morgenrock für sich gekauft und einen wollenen für ihren Mann — ein Geburtstagsgeschenk ... Sie strahlte über das ganze Gesicht: „Um die Hälfte billiger als in der Schweiz — und die zwanzig Franken Zoll, die es höchstens kostet, sind dabei wirklich übrig.“

Ich bot Madeleine an, sie im Wagen mit nachhaus zu fahren, und so langten wir gemeinsam an der Schweizer Zollstation an. Aufrechten Hauptes, das riesige Paket an dem Arm, marschierte Madeleine ins Zollbüro, während ich meine Autopapiere vorzeigen mußte. Als ich ihr später folgte, wurde ich Zeuge einer erregten Debatte. „45 Franken!“ rief Madeleine empört, „das ist ja mehr, als diese Dinger gekostet haben!“ (Die „Dinger“ waren inzwischen auf einer großen Wage gelandet). „Es geht nach dem Gewicht“, erklärte die nüchterne Stimme des Zöllners. „Wenn Sie den Zoll nicht bezahlen wollen, müssen Sie die Sachen nach Italien zurückbringen.“

„Na schön“, sagte Madeleine entschlossen und nahm die Morgenröcke über den Arm, „dann lasse ich sie eben im Büro des italienischen Touringklubs.“

Wir fuhren wieder unter dem hochgezogenen Schlagbaum durch und hielten zum

zweiten Mal vor dem Italiener. Der italienische Grenzbeamte lächelte zu wissen, was ihn erwartete. „Geben Sie mir Ihren Koffer“, sagte er, „und die beiden kleinen Koffer.“ „Geben Sie mir Ihren Koffer“, sagte er, „und die beiden kleinen Koffer.“ „Geben Sie mir Ihren Koffer“, sagte er, „und die beiden kleinen Koffer.“

„Ich warte lieber im Wagen“, sagte Madeleine. „Ich warte lieber im Wagen“, sagte Madeleine. „Ich warte lieber im Wagen“, sagte Madeleine. „Ich warte lieber im Wagen“, sagte Madeleine. „Ich warte lieber im Wagen“, sagte Madeleine.“

„Als wir erneut bei uns waren, hat er Madeleine in den beiden kleinen Koffern ...“ „Als wir erneut bei uns waren, hat er Madeleine in den beiden kleinen Koffern ...“ „Als wir erneut bei uns waren, hat er Madeleine in den beiden kleinen Koffern ...“

„Madeleine verzweifelt im italienischen Zollbüro.“ „Madeleine verzweifelt im italienischen Zollbüro.“ „Madeleine verzweifelt im italienischen Zollbüro.“ „Madeleine verzweifelt im italienischen Zollbüro.“

„Als nach der nächsten Zollstation ...“ „Als nach der nächsten Zollstation ...“ „Als nach der nächsten Zollstation ...“ „Als nach der nächsten Zollstation ...“

„Wie sieht's mit dem Zoll aus?“ „Wie sieht's mit dem Zoll aus?“ „Wie sieht's mit dem Zoll aus?“ „Wie sieht's mit dem Zoll aus?“



Das verwandelte Antlitz

Roman von Else Jung

Copyright by Verlag Alfred Biedtold, Fossberg
durd Illupreß GmbH, Mainz

(10. Fortsetzung)

„Du hast ihn ausgezahlt; was er jetzt mit dem Geld macht, ist sein Sach und geht uns nix an — auch das andere net“, sagt sie ruhig und fügt hinzu, daß sie müde sei und schlafen gehen wolle.

Murrend steht der Bauer auf, klopft seine Pfeife im Aschenkasten des Herdes aus und löscht das Licht in der Küche. Als sie die Stiege hinaufsteigt, denkt er, daß er jetzt genau so klug sei wie zuvor. Was hat ihm seine Weisheit schon geholfen? Gar nix. Der Peter ist fort und wenn das Madl es versteht, ihn zu halten, wird er sobald nicht wieder zurückkehren. Aber was ist damit gewonnen? Auch nicht viel. Veronika schweigt, und wenn sie ein Geheimnis vor ihm hat, weiß sie es gut zu verbergen. Zum Teufel, daß man sich nicht auskennt bei den Weibern!

Mißmutig kriecht er ins Bett und traut sich nicht noch einmal von der Sache anzufangen. Ein paar mal seufzt er schwer und lauscht nach der Bettstatt neben der seinen, ob Veronika sich nicht rührt. Wenn er sich ganz still hält kann er ihren Atem hören. Er geht leise und ruhig auf und ab. Da kehrt er sich auf die Seite und ist bald eingeschlafen.

Veronika aber liegt regungslos mit offenen Augen und ist der Dunkelheit dankbar, die ihre Tränen hütet. In dieser Nacht, die sie ohne Schlaf verbringt, bis der Morgen grau

hinter den Fensterkreuzen aufdämmert, beschließt sie einen Abschnitt ihres Lebens, der wie eine zarte, verborgene Freude und wie ein Licht in mancher Schattenstunde die Erinnerung an den Menschen bewahrt, den sie liebgehabt hat. Wie sehr, das hat sie erst erfahren, als es zu spät war, und ganz sicher weiß sie es erst jetzt, weil ihr auch das andere fehlt: der Glaube, daß Peter um ihretwillen den Kolberhof verließ, daß er sie nicht vergessen konnte, und daß seine Liebe Tag und Nacht um sie gewesen ist. Jetzt weiß sie, wie töricht und eigensüchtig dieser Glaube war, und daß sie es nicht besser verdient hat. Um Kolberhofbäuerin zu werden, hatte sie den Mann verraten, dessen Liebe sie hätte glücklicher machen können, als aller Besitz und aller Reichtum es getan hatten. Recht ist ihr geschehen. Sie hat gewährt und muß ihr Schicksal tragen. Mit dem Bettuch wischt sie die Tränen ab, erhebt sich und kleidet sich leise an.

Als sie die Kammer verläßt und über den Flur geht, bleibt sie vor dem Bilde stehen, das an der weißgekalkten Wand in einem schlichten Holzrahmen hängt. Es zeigt den jüngsten Kolberhofsohn in der Schützentracht auf einem Stein sitzend, den Stutzen quer über den Knien haltend.

Veronika hebt die Hand und streicht einmal schnell mit der Hand über das Glas. „Sollst glücklich sein, mein Peter“, sagt sie still, dann kehrt sie sich ab und geht an ihre Arbeit.

Ohne den Ebner-Thomas wäre er in der Stadt verraten und verkauft gewesen. Das sagt sich Peter oft, und er ist dem Freunde dankbar für seine Hilfe. Das Atelier hat er ihm auch verschafft, hoch droben im vierten Stock, dem Himmel sehr nahe. Wenn man sich aus dem breiten Glasfenster ein wenig hinunterbeugt, schweift der Blick über die

Wipfel grüner Sommerbäume. Beim Tandler haben sie Möbel gekauft, sie waren billiger als die Anzüge, Hemden und Krawatten, die Thomas ihm ausgesucht hat.

„Kleider machen Leute“, hatte er gesagt, „und die Zeiten, in denen man einem Künstler die größte Schlampigkeit nachsah, sind vorüber.“

Peter zieht sie nicht gern an. Er ist ehrlich genug, sich einzugestehen, daß auch der beste und teuerste Anzug aus einem Bauern keinen Stadtherrn mache, solange das bäuerliche Wesen noch aus jeder Falte herauslugt. Wohl ist ihm nur bei der Arbeit in Rohrmosers Atelier. Dort darf er sich geben wie er ist.

„Zieh die feine Kluft aus und komm in der Lederhosen, wie du's gewohnt bist, man schafft leichter, wenn man sich in seiner Haut bewegen kann“, so hatte der Professor ihm gleich am ersten Tag geraten.

Rohrmoser packt ihn scharf an. Er muß sich tüchtig rühren und die Augen weit aufsperrn. Es ist ein Lernen von Grund auf. Das Schnittmesser ist vorerst beiseite gelegt, und die Hand muß sich an Zeichenstift und Kohle gewöhnen.

Du lieber Herrgott! Was gibt es da alles, was er noch nicht kennt und weiß: Geräte, deren Namen er nie gehört hat. Regeln, von denen er sich nichts träumen ließ. Doch das Auge wird sicherer, die Finger werden geschmeidiger. Von Woche zu Woche lernt er Neues hinzu. Freilich, im Anfang macht er Fehler, das flüchtige Zeichnen bereitet ihm Schwierigkeiten, aber der Professor gibt ihm nach, Peter muß auch durch diese Schule gehen. Daß sie hart und gründlich ist, ficht ihm nicht an. So jung und unreif ist er nicht mehr, um nicht genau zu wissen, daß Rohrmoser recht hat. Manchmal seufzt er und schielt sehnsüchtig nach dem Modellertisch seines Lehrers. Wenn der Professor es bemerkt, knurrt er ihn unwirsch an: „Nix da, Freunderl, so weit sind wir noch lang net. Ton und Gips laufen dir net fort, und das Holz, ja mei, da muß halt noch ein Jährchen vergehen lassen, bis i dir das Schnitzeln erlaub.“

Ein Jahr noch? Peter erscheint es unaussprechlich, daß er so lange in der Stadt ausdauern solle, ohne seine Berge, ohne den freien Atem der Höhe.

Graue Mauern, graue Straßenzellen, Kellerluft um und um. Dazu Lärm und Hasten von Wagen, Autos, Straßenbahnen und Menschen. Wohl hat bei Sonnenschein alles ein freundlicheres Gesicht, dann sind die Plätze hell und weit, fröhlich bimmelt die Trambahn, die Wasser der Brunnen rauschen lauter, und die Blumenbeete in den Anlagen leuchten farbenfreudiger. Ein paar mal hat er Bettina zu einem Spaziergang abgeholt, aber das Gefühl, daß er in seinem städtischen Anzug nicht zu ihr passe, hat ihn dieses Beisammenseins nicht recht froh werden lassen. Seine hölzerne Unbeholfenheit, so hat er sich eingeredet, müsse jedem Vorübergehenden auffallen, und vielleicht ist das fremde Zeug das er trägt, auch schuld daran, daß Bettina anders zu ihm ist als daheim in den Bergen. Hier ist sie eine junge Dame, sehr sicher, sehr gewandt, und bald hat Peter erfahren müssen, daß er nicht der einzige, den sie ihren Freund nennt. Es gibt deren eine ganze Reihe. Meist sind es junge Künstler, die im Hause ihres Schwagers häufig anzutreffen sind. Thomas Ebner darf sich eine so großzügige Gastfreundschaft leisten, er verdient gut und hat außerdem eine vermögende Frau geheiratet. Das hübsche Landhaus, das er in einem freundlichen Vorort besitzt, steht auch Peter jederzeit offen. Voller Erwartung ist er die ersten Male hinausgefahren, ungeduldig, Bettina zu sehen, aber niemals hat er sie allein gesprochen. Immer sind andere da, die ihm deutlich zu verstehen geben, daß sie ältere Rechte besitzen. Und Bettina hat dazu gelacht. Sie liebt es, im Mittelpunkt bewundernder Blicke und schmeichelnder Worte zu stehen, und noch ist es nicht so weit, daß Peter sich über diesen Zug ihres Wesens klar ist. Seine junge Leidenschaft, seine Unerfahrenheit gegenüber Frauen machen ihn blind. In dieser Umgebung, im Rahmen eines Hauses, dessen gepflegte Kultur ihn schon an sich ein wenig einschüchtern, erscheint ihm Bettina wieder ganz neu. Daß er sie niemals geküßt hat, dünkt ihm wie ein allzu kühner Traum. Daheim hatte ihn bei dem Gedanken daß ein anderer sie nur anschauen könne, eine wilde Eifer-

nicht gepackt, hier steht weiß Gott einem Zauber Schorsch bimmelhoch 6 geliebten Mädchen mit dem Wort lockigen, und man ihn in ihrem Kreis-

Sollange er in Bettina ihm nicht bewußt, wie sie in die sie ihn geliebt hat liegt er dem Kitz ihrer lockenden Zäher ihres romant. Wenn er sie so oft sein haben kann, dann bei ihr sein, weil ihre Stirn ist vor rechten Zeit gek über ihn wie ein Stern.

Hierig erntet ist es ihr und wenn er einen Kitz schwerer nimmt, als die er ist, was kann er dich? Erlebte bis auf den in setzt er sich fast und Schwere genug gekostet einer Liebe loszureißen durfte um des Bräutigam in zu Bettina hat es ihm ist vor rechten Zeit gek über ihn wie ein Stern.

Der Kolberhof und der Dorf, die hätte auf der lassen, weil Bettina ihn stolischen Leben. Viellet ges auch ohne ihre Blüt gen, vielleicht hätte er e bild. Nun ist er die eine ginner, die, das weiß soll, Bettina zu erntet vor ihm haben. Hier v will er werden, einer, hat, Schöpferhände, die Geld erntet. Gold? Er ein Stück bewundernde h als eine Hand voll Ge Mädchen Bettina freier leeren Tandler konnte gekost, weil er in der f Seife und andere G

Vorwiegend Reiter

Das Geld, das liebe Geld ... Wenn der Gläubiger wütend wird

Als Bernhard Shaw noch jung war, und es ihm pekuniär schlecht ging, erhielt er einmal von einem Manne, dem er Geld schuldete, einen sehr groben Mahnbrief. Shaw antwortete:

„Mein Herr! Da meine Sekretärin eine Dame ist, kann ich nicht diktieren, was ich über Sie denke. Auch ich kann es nicht schreiben, denn ich bin ein Gentleman. Sie aber, der Sie das nicht sind, können sich leicht selbst die passende Antwort denken.“

Das ist ja die Höhe!

Detlev von Liliencron war stets in Schulden. Eines Tages erschien wieder einmal ein Gläubiger bei ihm und beschwor ihn, doch endlich zu zahlen, weil er selbst wegen seiner Verpflichtungen so hart bedrängt werde, daß er nicht mehr ein- noch auswisse.



„Das muß ja ein dolles Auer sein, wenn sie sogar Fischer an die Mannschaft ausgeben!“ (Wankrecht)

„Was?“ schrie ihn der empörte Dichter an, „und mich wollen Sie es entgelten lassen, daß Sie Schulden machten?“

Schlimm genug

Benjamin Franklin hatte einen Neffen, der ständig in Geldverlegenheiten war und sich dann an seinen berühmten Onkel zu wenden pflegte. Franklin hielt ihm stets eine Strafpredigt, aber zum Schluß holte er doch die Schatulle heraus und gab das gewünschte Geld. Als ihm der Neffe auf diese Weise wieder einmal 50 Dollar abgerungen hatte, griff er zu einem Block Papier, der auf dem Schreibtisch lag, um

„Sie verstopfen ja den Gulli!“

Sieben Häuser, aber keine Schlafstelle

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts zählte der Rentier Loebbecke zu den stadtbekanntesten Originalen Berlins. In der Heiligen-Geist-Straße besaß er sieben Häuser, die ihn soviel einbrachten, daß er jeden Abend seinen kräftigen Dämmererschoppen halten konnte.

In der Faschingszeit hatte er den weinseligen Abend aber bis tief in die Nacht ausgelebt und das Guten so viel getan, daß er nicht mehr gerade stehen konnte. Er war über die Bord-schwelle des Bürgersteiges gestolpert, in den Rinnstein gefallen und dort im strömenden Regen liegengelieben.

Hier fand ihn der Nachtwächter. Der dachte aber gar nicht daran, dem Betrunkenen wieder auf die Beine zu helfen. „Sie, Männchen“, rief er ihn an, „da könn' Sie sich liegen. Sie verstopfen ja den Gulli. Det Wasser kann nicht abfließen.“

Ärgerlich erwiderte Loebbecke: „Wat jeht mir der Gulli an! Ich will nach Hause.“

Der Nachtwächter fragte interessiert: „Wo wohnen Sie denn?“ und erhielt zur Antwort: „Det weß ich nich.“

Darauf wurde der Hüter der Ordnung amflich: „Wenn Sie hier liegen und nicht mal wissen, wo Sie wohnen, dann muß ich ihn auf die Wache bringen.“



„Also, gegen einen kleinen Kanarienvogel habe ich ja nichts gehabt, aber jetzt reicht's mir langsam, Agnes!“ (Spanien)

eine Quittung auszustellen. Franklin nahm ihm sofort den Block aus der Hand.

„Schlimm genug, daß du mein Geld verschleuderst, vergeude nicht auch noch mein gutes Papier!“

Darauf packte er das „Hindernis“ für den Regenwasserabfluß am Kragen und wuchtete es hoch.

Loebbecke aber stöhnte: „Ich armer Mann habe sieben Häuser, aber keine Schlafstelle!“

Lächerliche Kleinigkeiten

Echt Schottisch

Mac: „Hallo, Pat, schön, daß ich dich auch mal wieder treffe! Möchtest du nicht heute kommen zum Essen?“

Pat: „Nett von dir, aber könnte ich nicht lieber morgen kommen?“

Mac: „Warum denn?“

Pat: „Heute bin ich schon eingeladen.“

Mac: „So, bei wem denn?“

Pat: „Deine Frau war so liebenswürdig, mich für heute zu Tisch zu bitten.“

Ein Schlauberger

Hans hat einen Aufsatz zu machen. Als Thema war gegeben: Was ist ein Motorboot? und mindestens zweihundert Wörter soll der Aufsatz umfassen. Schlaupfopf hat die Aufgabe folgendermaßen gelöst: „Das Motorboot ist ein

durch Maschinenkraft angetriebenes Wasserfahrzeug. Mein Onkel hat sich im Frühjahr eins gekauft und uns alle zu einer Fahrt eingeladen. Mitten auf dem See blieb das Boot stehen, weil der Motor streikte. Das sind fünf- unddreißig Wörter, die übrigens hundertfünfzig sagte mein Onkel, als er versuchte, den Motor wieder in Gang zu bringen.“

Theorie und Praxis

Lehrer: „Wenn zwölf Mann zehn Stunden brauchen, um ein Feld zu mähen, wie lange brauchen dann acht Mann für dasselbe Feld?“

Fritz: „Herr Lehrer, diese Aufgabe geht nicht zu lösen!“

Lehrer: „Wieso denn nicht?“

Fritz: „Weil man ein Feld nicht hintereinander zweimal mähen kann.“

Das richtige Verhältnis

Herr Stolze: „Ja, und wir trinken täglich zum Mittagessen Rotwein und Wasser.“

Herr Neumann: „So, und in welchem Verhältnis?“

Herr Stolze: „Nun, meine Frau trinkt den Wein und ich das Wasser.“

Übertroffen

„Als ich im Zirkus war, habe ich dort einen Clown gesehen, der mit einem Schäferhund eine große Leiter hinabrutschte!“

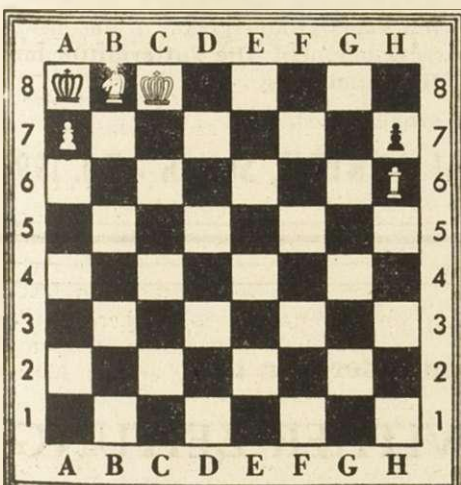
„Das ist doch gar nichts, wie oft bin ich schon mit einem Affen sechzehn Stockwerke raufgeklettert, und mit einem Kater wieder runtergekommen!“



„Der Chef hat gemeint, hier wär's viel gemüthlicher, als bei ihm zuhause.“ (Schweden)

Harte Nüsse

Schachaufgabe



W. Hagemann

Matt in drei Zügen
Kontrollstellung. Weiß: Kc8, Lh6, Sb8, Ba7.
Schwarz: Ka8, Bh7.

Acht Eier

- Verkehrsmittel
- Ausweis
- erdgeschichtl. Abschnitt
- Vorschrift
- Gefährte
- Vogel
- bitterer Schmerz
- Teil der Kirche

Neue Begriffe

Kopf - Sol - Mate - Lage - Lid - Acht - Käse - Sand - Tat - Stil - Meder - Eger - Erda - Matt - Aron - Meter - Rate.
In jedes Wort ist ein Buchstabe so einzusetzen, daß neue Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben ergeben ein bekanntes Sprichwort.

Silbenrätsel

Aus den Silben: an - bel - ben - ber - bus - de - di - di - drai - e - e - ech - en - ent - er - er - fre - gal - ganz - gel - hatz - hof - i - il - im - ka - la - land - le - le - le - le - li - ma - men - mu - na - na - nach - ne - ni - ni - nim - no - o - o - o - o - om - pa - pres - re - re - ren - ri - rin - rod - sau - schwa - see - ser - si - akop - son - spie - ste - ta - te - te - ter - ti - tie - uh - ver - wod - zi, sollen 25 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben - zeilenweise gelesen - ergeben ein Wort von Ratatöskr.

- Bedeutung der Wörter: 1. russischer Schnaps, 2. Stadt in Luxemburg, 3. römische Totenbühnen, 4. Novelle von Theodor Storm, 5. Vorläufer des Fahrrads, 6. Netzhaut des Auges, 7. sagenhafter Jäger, 8. Verbrecher, 9. Alpenblume, 10. unnützes Gerede, 11. Kurort im Thüringer Wald, 12. unerläubt, 13. Vornehmheit, 14. schwäbischer Dichter, 15. Oper von Giuseppe Verdi, 16. altägyptische Königin, 17. deutsches Rechtsbuch aus dem 13. Jahrhundert, 18. Verkehrsmittel, 19. amerikanischer Erfinder, 20. optisches Gerät, 21. das Morgenland, 22. tropischer Baum, 23. Jagd auf Schwarzwild, 24. Schwachsinn, Blödsinn, 25. räuberisches Insekt.

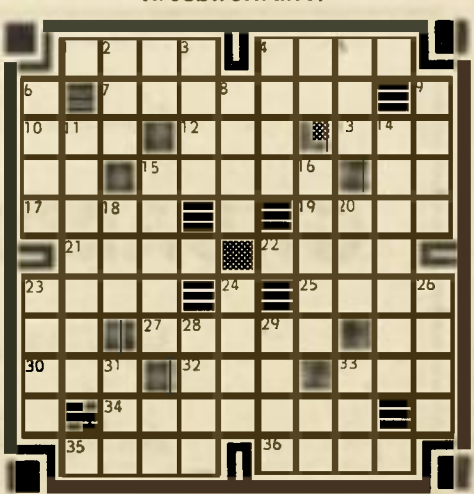
Wort-Umbau

Erpel - Pose - Karten - Falte - Klee - Mäkel - Mode - Achsel - Rötze - Garde.
Die Buchstaben dieser Wörter sind so umzustellen, daß sich neue Begriffe ergeben. Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter die griechische Umschreibung für Pfingsten.

Silbenauswahl

Jedem der nachstehenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen, die gewählten Silben müssen im Zusammenhang einen Spruch ergeben.
Steineiche - Banane - Santander - Sirius - Trinkbecher - Briefkasten - Gestüt - Zentrale - Herder - Modena - Choral - Oboist - Dieberei - Anklage - Fahrgast.

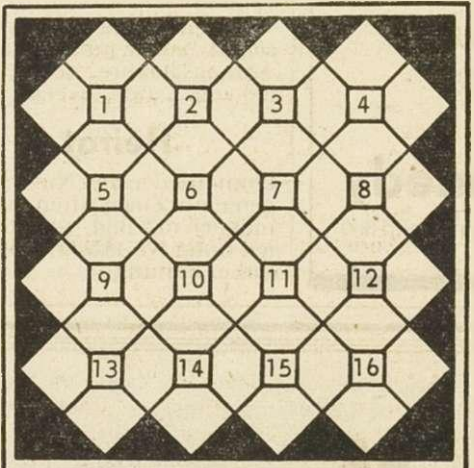
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Teil des Gesichts, 4. Richtschnur, 7. musikalischer Begriff, 10. Stammutter der Menschheit, 12. sommerliche Erfrischung, 13. Kolbenweg, 15. griech. Gott, 17. Kreuzesinschrift, 19. Fluß in der Schweiz, 21. Vorname der Filmschauspielerin Russell, 22. Saalezufluß, 23. Farbe, 25. Handwerksgerät, 27. weibl. Haustier, 30. Gattin Jakobs, 32. Lebensbund, 33. türkische Kopfbedeckung, 34. Suppennapf, 35. lebenswichtiges Organ, 36. Gesangsstück.

- Senkrecht: 2. Stadt in Rußland, 3. Zahl, 4. Sinnesorgan, 5. Wild, 6. Astrolog Wallensteins, 8. Körperorgan, 9. Blasinstrument, 11. Gewürz, 14. Sowjetrepublik, 15. trigonometrischer Ausdruck, 16. Wundmal, 18. Segelstange, 20. engl. Bier, 23. Sportgerät, 24. Rheinzufuß, 26. Bürde, 28. Toninterwall, 29. Bruchstück, 31. Göttin, 33. Märchengestalt.

Wabenrätsel



Jeweils beim Pfeil beginnend und im Uhrzeigersinn eingetragen, sollen Wörter folgender Bedeutung ermittelt werden:

1. Staatshaushalt, 2. Arzneipflanze, 3. deutscher Strom, 4. Baum, 5. Männername, 6. Kohleprodukt, 7. Nachkomme, 8. Körperteil, 9. Amtstracht, 10. chemischer Grundstoff, 11. Verschlussstück, 12. dekadenter Mensch, 13. Gleichklang von Wörtern, 14. Insekt, 15. großes Gewässer, 16. Fluß in Spanien.

Versteckträtsel

Sängerfest - Warenhaus - Heidentum - Aserbeidschan - Hesperiden - Kleidungsstück - Rundreise - Billion - Wassergeld.
In jedem der genannten Begriffe ist ein bestimmtes kleineres Wort versteckt. Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben dieser Wörter eine Sagengestalt.

Einsetzrätsel

akt - aue - hok - magd - man - oste - palm - pose - schal - volt.
ei - lena - ode - don - ire - art - esie - ar - rum - bach - aube.
Aus je einem Wort beider Gruppen sind Wörter zu bilden, indem ein zu suchender Buchstabe dazwischengestellt wird. Diese Buchstaben nennen - richtig geordnet - ein Trauerspiel von Friedrich Schiller.

Wie heißt der Spruch?

Biel - Name - Gurt - Tube - Salz - Buch - Erik - Anis - Norm - Aden - Schi - Holz - Netz - Wabe - Imme - Saal - Hero - Erde - Egon.
Werden je zwei zusammenhängende Buch-

staben gestrichen und die Restbuchstaben fortlaufend gelesen, so entsteht ein Spruch von Saume.

Wortkette

1. Verändigungsgerät, 2. deutscher Schriftsteller, 3. Nebenfluß des Missouri, 4. Wasserfall, 5. Monat, 6. italienische Provinz, 7. Selbstgespräch, 8. Bogenhalle an Palästen, 9. junger Geistlicher.

Wörter der genannten Bedeutung sind zu suchen. Die Endsilbe jedes Wortes ist zugleich Anfangsilbe des nächsten. Folgende Mittel-silben müssen verwendet werden:
ba - bras - ge - gi - ka - le - so - ta - zern.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe: 1. Kg6, d×e2, 2. D×h6, e×f1 (D), 3. Sc2#, 1. ..., 1. h6-h5, 2. e×d8, h5-h4, 3. Sc2#. 1. ... d8-d2, 2. Dh1! h5 (d1D) 3. Sh2# (Sg2#).

Fehlende Mitte: Nachk, Stoer, Raabe, Laken, Peter, Braut, Leina, Galat - Cocktail.

Köpfe gesucht: Sirene, Orange, Iwein, Stand, Truhe, Dotter, Atom, Sturm, Laster, Etat, Brauch, Esprit, Norden, Usingen, Namur, Drache, Mokka, Agent, Nomen, Laura, Erebus, Blech, Trubel, Drang, Orest, Cella, Hader. - So ist das Leben, und man lebt doch!

Magisches Quadrat: 1. Kasbek, 2. Amalie, 3. Saturn, 4. Blumen, 5. Eirene, 6. Kenner.

Fehlende Buchstaben: Ein Mann wirbt so lange um eine Frau, bis sie ihn erwirbt hat! Vertauschte Köpfe: Der Teufel liebt die Mi-Besuchkarte Lösung - Uwe.

Besuchkarte: Die lustigen Weiber von Windsor.

Eine Operette: Gasparone.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Glatze, 4. Poe, 5. Ala, 7. Ar, 8. Isar, 12. Boe, 14. Don, 15. Bruder, 16. Banane, 17. Ire, 19. irr, 21. Bett, 23. Tee, 24. Ast, 25. Minute. - Senkrecht: 1. Go, 2. Lei, 3. Zar, 4. pro, 6. Abo, 7. Abukir, 9. Stunde, 10. Andacht, 11. Ungarn, 13. Ebbe, 14. drei, 18. Rat, 20. rot, 21. Bei, 22. Tat.

Silbenrätsel: 1. Mandoline, 2. Cherubini, 3. Menthol, 4. Schenkung, 5. Regenpfeifer, 6. Deaver, 7. Zufucht, 8. Lautsprecher, 9. Umschweife, 10. Feingefühl, 11. Zumutung, 12. Dentist, 13. Kennermiene. - Manche Menschen reden zu laut, um fein zu denken!

Magisches Quadrat: F I S K U S I M P O R T S P A R T E K O R D E L U R T E I L S T E L L E

Füllaufgabe: 1. Emballage, 2. Descartes, 3. Edelstein, 4. Biberette, 5. Amsterdam, 6. Fegefeuer, 7. Bielefeld, 8. Lebewesen, 9. Epilepsie.

Anders gelesen: Paste - Liano - Debet - Tara - Ratte - Inka - Lina - Senat - Termin - Nepal - Meran - Keim - Portal - Ibis - Tarzan - Gemahl.

Magisches Kreuz: 1. Zigarette, 2. Odebreuch, 3. Eiderente.

Silbenrätsel: Rade - Dekan - Kanne - Neger - Gerda - Dame - Motor - Tadeln - Lanner - Nerven - Ventil - Thily - Lora



Bestellen Sie schon jetzt Ihren Volkswagen damit Sie rechtzeitig beliefert werden

Alleinvertreter: **Alfred LALOIRE, Malmedy** nur Gerberstrasse (Stadtzentrum) Tel. 12 und 300

Unsere neue Frühjahrskollektion

ist eingetroffen! Wir bieten Ihnen reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen, Sportjacken, Hosen, Gabardinemänteln, Regenmänteln in klassischem und italienischem Schnitt, Hemden in den modernsten Farben und anderes mehr zu den günstigsten Preisen. Außerdem empfehlen wir unsere Arbeitsbekleidung für sämtliche Berufe.

Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

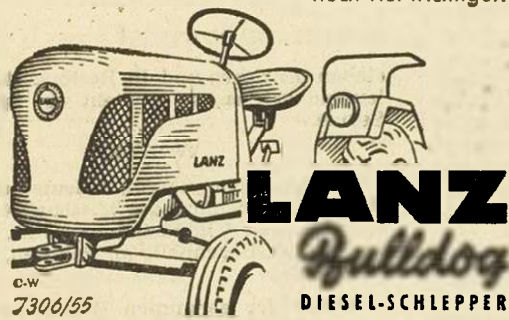
Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** ST. VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St.Vith 236

Bereits auf den ersten Blick

gefällt er Ihnen, der neue schnittige Bulldog. Und doch sind seine Wendigkeit, der moderne Fahrkomfort und der berühmte Zweitaktmotor noch viel wichtiger.



Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeit
Fachmännischer Reparaturdienst

VERTRETER:

Alfred Laloire, Malmedy

nur Gerberstraße (Stadtzentrum) - Telefon 12 und 300

Hochträgliche

Kuh

oder Kälbin, tuberkulosefrei, zu verkaufen. Arens-Lentzen, Thommen No.7.

Auf dem Stock zu verkaufen

Eiche

Zirka 4 bis 5 m³. Auskunft: Charles Henssen, Schulstraße, St.Vith.

Tüchtiges

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Angebote erbeten unter No. 92128 an die Geschäftsstelle der St.Vith'her Zeitung.

Suche zuverlässige

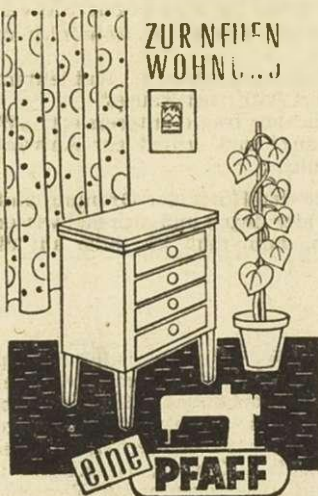
Person

als Hilfe für Restaurant. Ferme Libert, Malmedy - Tel. 247

Wegen Mangel an Bekanntheit, sucht junger Mann, Anfang 30 Jahre, nettes Mädel vom Lande, zwecks

Heirat

kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild, sind erbeten unter Nr. 4428 an die St.Vith'her Zeitung.



Bequeme Zahlungsmöglichkeiten
Alleinvertreter:
Alfred LALOIRE, Malmedy
Gerberstraße 3, Tel. 12

Faselschweine

zu verkaufen. Medell Nr. 21, Hervert.

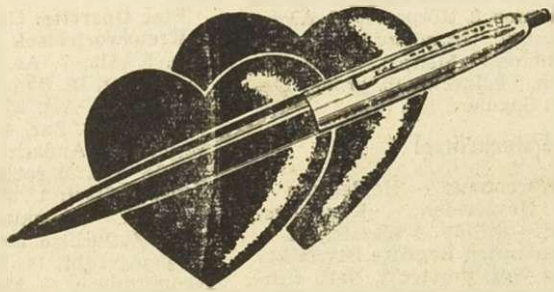
Hausgehilfin

für Brüssel gesucht. Auskunft erteilt: Heinen-Thielen, St.Vith, Malmedyer Straße - Tel. 61.

Gummistempel

M. Doepgen-Beretz, St.Vith

PAPER-MATE



der gute Kugelschreiber mit der versilberten Schreibspitze, gewährleistet eine saubere Schrift. Modelle zu Fr. 125,- und Fr. 225,-

Erhältlich im Schreibwarengeschäft

DOEPGEN-BERETZ, ST.VITH

Hauptstraße 58

Theaterabend in Hinderhausen

Donnerstag, den 4. März 1956 (Fest des heiligen Albinus) und Sonntag, den 4. März veranstaltet der Junggesellenverein „St. Albinus“ und der Kirchenchor „St. Cäcilia“ Hinderhausen, im Saale Boesges einen großen Theaterabend. Es gelangt zur Aufführung:

»Die Rache des Entehrten« Schauspiel in 5 Akten

»Vagabundenlieben« (Lustspiel)

Das Ganze wird umrahmt von Musikvorträgen seitens des Musikvereins „ECHO vom Buchenberg“, Rodt. Sonntag anschließend

Große Verlosung

Anfang 19.30 Uhr
Es laden freundlichst ein Die Vereine

Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

Fa. A. SCHÜTZ ST. VITH, Tel. 44

»Credo«- und »Oremus«- Gebet- und Cessngbücher

Schott - Messbuch für alle Tage des Jahres

vorrätig in der

Buchhandlung Witwe. H. Doepgen
ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

»SANDERS«

Die Futtermittel **höchster** Qualität.
Milchnüsse, Mastnüsse, Jungviehbröckchen, Kälberzucht- u. Mastmehl, Schweinemehl. **Die Futtermittel für Höchstleistung**

erhalten Sie bei:

Fa. Carl GENTEN, St.Vith - Tel. 199

Ein Inserat in der ST. VITHER ZEITUNG

bringt Ihnen den gewünschten Erfolg!

Neue Modelle in

GABARDINE-MÄNTELN

für den Übergang. Blusen, Pullover, Röcke finden Sie im Modehaus

Agnes Hilger / St.Vith

RATHAUSSTRASSE

ST. V

Nummer 28

Eise Präside

NEW YORK (AP) - Präsident Eisenhower hat am Mittwoch bei einer 27-tägigen Europareise, die am 4. November startete, die Wahl von der Vereinigten Staaten zu gewinnen.

Von einer Rekordzahl von Pressefotografen, Webcam und Aufnahmegeräten für die Präsidentenwahl ist die mit Spannung erwartete Wahl. Zusätzlich werden Anwesende auch auf der Bühne, die Eisenhower statt seiner Themen behandelte. In die Freizügigkeit seiner Gesichten einer Sammelaktion zwischen Walter Cronkite, der den Prozess des Präsidentenwahlkampfes in der Republik Cronkite zu sprechen seine Freunde über das Land aus Interesse an Aufklärung Gemeinschaft der freien Presse. In der Druck in der immer größer werdenden Bevölkerung der auch eine schmale Verlesung zurückzuführen über die. Nach einer kurzen Pause bevor dann endlich auf den den, das seit Wochen Gegenüber die Wahlkampf ist: 1. März.

Mit ruhiger und feiner Stimme: „Falls die Partei nicht wählen die Investition wird positive und bejahende An in seiner Erklärung. Ich, Präsident Eisenhower, danke er für die schließung und werde wohl. Das Hauptthema wird sein die Verantwortung in Tätigkeit bilden.“

Zur Frage des Vize - Präsidenten, er sei nicht in Auswahl zu befinden, ein Präsidentenwahlkandidat, erwidert habe. Bei aller Bew für den Vizepräsidenten N er daher diese Frage vorlie.

Über die Stellungnahme befragt, erklärte er, dass auch die anderen Familien von ihm vollkommen erfüllt gelassen. Wahl habe er im republikanischen Nomen in V den und um dessen Rat p. Optimist im Bezug auf die Frage ein Journalist, wo antwortete: „Die Antwort des amerikanischen Volke über Präsident sagte an.“

Verfassung

Das belgische Parlament ist mit dem Auftrag gewährt, Lösung zu verhindern, um neuen Entwicklung (über den, Verzicht auf gewisse Rechte usw.) in Einklang zu sein ist außer der Annahme dem flämischen Textes die nach nicht geübt, es vorgeschlagen verstanden.

Seit über einem Jahr v der Opposition stehende Partei, an den Ausschluss nehmen, und selbst, wenn irgendwelche Entschlüsse, ist doch eine Front gebildet, die mindestens zwei anderen heraus. Sonstige anwesend sein müssen. E der Sozialisten und den recht. Die Christlich-Soz die Revision können zu schließen wird und die R